

vor der Wahl Rechenschaft. Gleichzeitig kontrolliert der Volkskontrollausschuß des Wohngebiets die Verwirklichung der festgelegten Maßnahmen.

Die Pflicht eines jeden Genossen

Der Einsatz der Agitatoren des Leitbetriebes im Wohnbezirk 8 war bisher sehr nutzbringend. Er gab Aufschluß über die Stimmung und die Sorgen der Menschen und trug wesentlich dazu bei, daß der Wohngebietsausschuß und die staatlichen Organe richtig entscheiden konnten.

Aber in diesem Wohnbezirk leben auch 43 Genossen, die Betriebsparteiorganisationen angehören. Sie arbeiten — bis auf wenige — im Wohngebiet nicht mit. Das ist jedoch völlig unnormal, weil ihre Arbeit gegenwärtig von Genossen aus dem Leitbetrieb und der Nachbar-WPO verrichtet wird.

Nicht wenige der 43 Genossen des Wohnbezirks 8 haben schon seit Jahren — außer einem gelegentlichen Gruß — keinen Kontakt zu den Familien ihrer Hausgemeinschaften. Es gab aber, wie die Agitatoren des Leitbetriebes feststellten, erhebliche politische Unklarheiten bei einzelnen Bürgern. Dabei trat auch zu Tage, daß auf demselben Korridor Genossen wohnen, die bisher noch niemals das politische Gespräch mit ihren Nachbarn gesucht hatten. Ähnliche Erscheinungen, wenn auch nicht in diesem Umfang, sind auch in den anderen Wohnbezirken vorhanden. Jetzt ist die Lage noch so, daß der Stützpunkt der Partei und die Leitungen der Wohnparteiorga-

nisationen gezwungen sind, einen großen Teil ihrer Zeit dafür aufzuwenden, mit den Genossen aus den BPO über ihre Mitarbeit im Wohngebiet zu diskutieren. Aber das ist nicht zu vertreten. Das neue System der Leitung der politisch-ideologischen Arbeit im Wohngebiet wird doch nicht geschaffen, um die Versäumnisse mancher Grundorganisationen der Betriebe, Verwaltungen und Institutionen bei der politischen Erziehung der Mitglieder wettzumachen. Hier liegen auch die Ursachen dafür, daß das Agitationssystem der Partei noch Lücken hat. Zwar sind die Agitatoren benannt, und sie wissen, für welches Haus sie verantwortlich sind, auch die Agitationsgruppenleiter sind vorhanden, aber noch nicht alle arbeiten.

Darum schlagen manche Genossen der Wohnparteiorganisationen vor, Meldekarten einzuführen. Darauf soll der WPO-Sekretär die Mitarbeit bescheinigen, und die Leitungen der Grundorganisationen, wo die betreffenden Genossen organisiert sind, sollen kontrollieren. Das ist jedoch formal; denn dieses Meldesystem kann nicht sichern, daß die Parteimitglieder tatsächlich das politische Gespräch mit den Menschen suchen. Unserer Auffassung nach ist es in erster Linie notwendig, das Verantwortungsgefühl für die Verwirklichung des Politbürobeschlusses zu stärken.

Gemeinsam mit dem Wohngebietsausschuß

Das System der Leitung der politisch-ideologischen Arbeit in den städtischen

„Das Ziel des einheitlichen Systems der Leitung der politisch-ideologischen Arbeit in den städtischen Wohngebieten besteht darin, durch eine einheitliche Führung der Parteiarbeit und die Zusammenfassung aller Kräfte der staatlichen Organe und gesellschaftlichen Organisationen das gesellschaftliche Leben in den Wohngebieten vielseitiger, ideenreicher und wirksamer zu gestalten, die Initiative aller Schichten der Bevölkerung voll zu entfalten und entsprechend den gesellschaftlichen Erfordernissen und in Übereinstimmung mit den persönlichen Interessen ein reges politisches und geistig-kulturelles Leben zu entwickeln. Die Wohngebiete sollen zu wahrhaften Zentren des gesellschaftlichen Lebens werden.“

Aus dem Beschluß des Politbüros über „Das System der Leitung der politisch-ideologischen Arbeit in den städtischen Wohngebieten“ vom 6. August 1963